

Hilfsmittel

Es gibt viele unterschiedliche Hilfsmittel, die für den Einsatz bei einer Spastik und deren Begleiterscheinungen geeignet sein können. Erhältlich sind sie in der Regel in Sanitätshäusern mit entsprechender Qualifikation. Spezielle Hilfsmittel bei Spastik können

- die Gelenke im Alltag stabilisieren und Aktivität ermöglichen, erhalten oder verbessern.
- die Gelenkbeweglichkeit erhalten oder verbessern, z. B. nach einer Injektion von Botulinumtoxin.
- Therapieziele der Ergo- und Physiotherapie unterstützen.
- Schmerzen reduzieren, deren Ursache eine starke Gelenkfehlstellung ist.
- die Muskelspannung positiv beeinflussen.

Es gibt zahlreiche Hilfsmittel zur Verbesserung der Mobilität und der Lebensqualität im Alltag. Einen ersten Überblick gibt Ihnen unser Ratgeber **„Spastik nach Schlaganfall“** (Bestellmöglichkeit siehe Rückseite).



Wichtige Tipps für Ihre Versorgung

→ Teamarbeit führt zum Erfolg!

Die Behandlung der Spastik gehört in die Hände von Fachleuten. Idealerweise sollte Ihre Versorgung in einem multiprofessionellen Team geschehen mit Haus- und Fachärztinnen und -ärzten, erfahrenen Physio- oder Ergotherapeutinnen und -therapeuten, Pflegefachkräften und Fachleuten in der Hilfsmittelberatung.

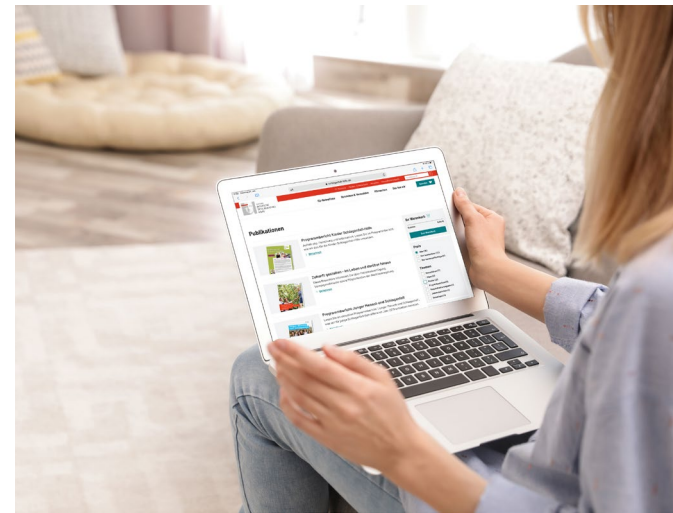
→ Ärztliche Expertise ist wichtig!

Erste Anlaufstelle für die ärztliche Versorgung ist immer Ihre hausärztliche Praxis. Für die Behandlung einer Spastik sollten Sie jedoch fachärztliche Expertise hinzuziehen. Holen Sie sich Rat in einer neurologischen Praxis!

→ Keine Scheu vor Hilfsmitteln!

Hilfsmittel können den Alltag erleichtern und die Ergebnisse Ihrer Rehabilitation verbessern. Auch die Hilfsmittelberatung gehört in die Hände von Fachleuten. Qualifizierte Sanitätshäuser unterstützen Sie, indem Sie Ihrer ärztlichen Praxis einen Vorschlag für eine Verordnung machen und die Kostenerstattung bei Ihrer Krankenkasse vorbereiten.

Den ausführlichen Ratgeber zum Thema Spastik nach Schlaganfall können Sie kostenlos anfordern:
Im Internet unter
schlaganfall-hilfe.de/materialien
oder telefonisch unter
05241 9770-0



Stand: September 2025

Mit freundlicher Unterstützung von:



STIFTUNG
DEUTSCHE
SCHLAGANFALL
HILFE

Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe
Schulstraße 22, 33330 Gütersloh

Service- und Beratungszentrum

Telefon: 05241 9770-0

Telefax: 05241 9770-777

E-Mail: info@schlaganfall-hilfe.de

Internet: schlaganfall-hilfe.de

facebook.com/schlaganfallhilfe

instagram.com/schlaganfallhilfe

Spendenkonto

Sparkasse Gütersloh-Rietberg-Versmold

IBAN: DE80 4785 0065 0000 0000 50

BIC: WELADED1GTL



Spastik nach Schlaganfall



Ratgeber für Betroffene und Angehörige

schlaganfall-hilfe.de



STIFTUNG
DEUTSCHE
SCHLAGANFALL
HILFE

Liebe Leserin, lieber Leser,



270.000 Menschen pro Jahr erleiden in Deutschland einen Schlaganfall. Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für Behinderungen im Erwachsenenalter.

In der Klinik sind Patientinnen und Patienten meist gut versorgt. Doch nach der Entlassung stehen sie vor großen Herausforderungen.

Die Versorgung bei einer Spastik ist eine davon, denn diese Behinderung entwickelt sich schleichend. Betroffene und Angehörige sind oft auf sich allein gestellt, Hilfe kommt gar nicht oder zu spät.

Dabei ist ein gutes Leben mit Spastik heute vielfach möglich, denn es gibt wirksame Therapien und Hilfsmittel.

Mit diesem Faltblatt möchten wir Ihnen erste Informationen für Ihre Versorgung an die Hand geben.

Für Ihre weitere Genesung wünschen wir Ihnen alles Gute!

Ihre

Liz Mohn

Liz Mohn
Präsidentin der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Was ist eine Spastik?

Die Spastik oder Spastizität ist eine neurologische Störung, bei der es zu einer erhöhten Muskelspannung kommt. Sie ist bei allen Betroffenen unterschiedlich ausgeprägt und setzt sich aus verschiedenen Formen unkontrollierter Aktivität der Muskeln zusammen.

Eine Spastik tritt nach Schädigung des zentralen Nervensystems (ZNS) im Gehirn und oder Rückenmark auf, die für die Steuerung der Muskeln verantwortlich sind, zum Beispiel nach einem Schlaganfall.

Spastiken zeigen sich durch eine Reihe von charakteristischen Symptomen. Die häufigsten Anzeichen sind Muskelsteifheit, eingeschränkte Beweglichkeit, eine Verkürzung der Muskulatur, eine abnormale Körperhaltung, veränderte Reflexe und Schmerzen.

Spastiken entstehen nicht schlagartig, sie entwickeln sich über die Zeit, manchmal schleichend. Eine Diagnose kann nur ärztlich gestellt werden. Therapien, Hilfsmittel und Anpassungen im Wohnumfeld können die Symptome lindern, die Mobilität erhöhen und die Lebensqualität steigern.



Ergo- und Physiotherapie



Physiotherapie nutzt gezielte Techniken wie Dehnungen, Mobilisation, Kraft- und Koordinations-training, um spastische Muskelgruppen zu entspannen, Schmerzen zu reduzieren, die Beweglichkeit zu erhalten und funktionelle Bewegungsabläufe zu fördern.

Ergotherapie legt den Fokus auf alltagsrelevante Aktivitäten und den Erhalt der Handlungsfähigkeit. Individuell angepasste Übungen und gegebenenfalls Hilfsmittel verfolgen das Ziel, Betroffenen trotz Spastik ein weitgehend selbstständiges Leben zu ermöglichen – etwa beim Anziehen, Essen oder Schreiben. Die ergotherapeutische Behandlung der spastischen Hand ist auch wichtig, um die Handhygiene zu ermöglichen und das Einwachsen von Fingernägeln zu verhindern.

Beide Therapieformen arbeiten eng zusammen, um Spastizität ganzheitlich zu behandeln. In Kombination mit medizinischer Behandlung, häufig verbunden mit einer Botulinumtoxin-Therapie, und dem Einsatz individuell angepasster Hilfsmittel lässt sich eine nachhaltige Verbesserung der Bewegungsfähigkeit erreichen.

Medikamentöse Therapie

Bei umfangreichen Spastiken, bei denen eine lokale Therapie wenig Wirkung zeigt, kann die Einnahme von Medikamenten helfen. Sie sollen die Muskelsteifheit reduzieren. Nachteil einer mündlichen Einnahme sind die Nebenwirkungen wie starke Müdigkeit oder Schwindel.

Die Behandlung mit Botulinumtoxin ist besonders wirksam bei Erkrankungen, die mit übermäßiger Muskelaktivität einhergehen. Sie erfolgt durch eine lokale Injektion. Der Effekt hält etwa drei Monate an, sodass die Behandlung regelmäßig wiederholt werden muss. Meist erfolgt sie in Spezialambulanzen.

Bei schweren Spastiken kommt eine so genannte „intrathekale Therapie“ mit Baclofen infrage. Baclofen ist ein Medikament, das die Muskelspannung reduziert. Das Medikament wird direkt in die Flüssigkeit gespritzt, die das Rückenmark umgibt. Das geschieht über eine kleine Pumpe, die unter die Haut implantiert wird. Bereits geringe Dosen reichen aus, um eine deutliche Reduktion der Spastik zu erzielen.

